

Helferkreis Asyl Ottobrunn/Hohenbrunn
Protokoll des Treffens am 18.01.2017:

Leben in Uganda
Bericht einer Flüchtlingsfrau aus Uganda

1962-1965 wurde das Land unabhängig als Republik Uganda. Heute hat es 38 Millionen Einwohner. Unter der Zentralregierung gibt es rund 100 Distrikte mit 40 verschiedenen Ethnien und entsprechend vielen Sprachen. Amtssprache ist Englisch, daneben seit 2005 auch Suaheli. Bis auf die Einwohner des Nordens gehören alle zu den Bantuvölkern (Bantu bedeutet: Menschen oder Volk). Die Bantustämme wanderten vor ca. 4.000 Jahren von der Ostgrenze Nigerias nach Osten und Süden und breiteten sich fast über das gesamte Afrika südlich der Sahara aus. Sie gründeten Königreiche. Einige gibt es heute noch und sie bestehen unter dem Dach der parlamentarischen Republik Uganda weiter.

Jocelyn kommt aus der Hauptstadt Kampala, die gleichzeitig die Hauptstadt des Königreiches Buganda im Zentrum von Uganda ist. Ihre Heimatsprache ist Luganda. Sie schilderte die Sitten der Baganda (Einwohner von Buganda) am Beispiel der Feste für die Jugend, die teils für alle Jugendlichen bei Eintritt in das Erwachsenenleben und teils für spezielle Jugendgruppen bei besonderen Ereignissen gefeiert werden. Zu den Hochzeitsbräuchen gehören überall im Land Brautgeschenke des Bräutigams an den Vater und die Familie der Braut. Da Jocelyn einen Mann aus einem anderen Landesteil heiratete, dessen Einwohner traditionell Viehzüchter sind, brachte er, obwohl ein Städter, Kühe als Geschenk, während in Buganda Sachgeschenke üblich sind. Ihr Vater, Ingenieur von Beruf, konnte begreiflicher Weise wenig damit anfangen.

Die Rollen in der Familie sind traditionell verteilt – Haushaltsführung und Sorge für die Kinder sind Sache der Frau/Mutter; der Vater greift in die Erziehung ein, wenn es um die formale Qualifikation (Schulbildung) geht. Eine besondere Rolle für Mädchen spielt die Schwester des Vaters, „Auntie“, deren Aufgabe es ist, Mädchen und junge Frauen aufzuklären und in die Gebräuche einzuweihen.

Uganda ist mehrheitlich christlich (rund 82%, Protestanten und Katholiken zu etwa gleichen Anteilen), rund 12% der Ugander sind Muslime. Der Religion kommt große Bedeutung zu, die Menschen gehen sonntags zur Messe, die Kirchen sind voll, bzw. freitags in die Moschee.

Jocelyn ist Christin, wurde jedoch im Haus ihres muslimischen Vaters erzogen. Muslime, die es sich leisten können, dürfen mehrere Ehefrauen haben, das verstößt nicht gegen das Zivilrecht. Auch im Haus von Jocelyns Vater war das so. In Bezug auf Berufstätigkeit gab es für Jocelyn keine Hindernisse. Sie besuchte ein College, lernte Buchhaltung und arbeitete im Betrieb ihres Vaters auch während ihrer Ehe.

Mit weiteren persönlichen Beispielen konnte Jocelyn das Leben in Uganda sehr plastisch darstellen. Wir dankten ihr für ihre Offenheit und die Leistung, die es auch nach ein paar Jahren Aufenthalt in Deutschland noch bedeutet, frei vor einem größeren Kreis zu sprechen.